

Aktuellen Schätzungen zufolge wird die Covid-19-Pandemie für die weltweite Versicherungswirtschaft einen hohen zweistelligen Milliardenbetrag an Schadenzahlungen bedeuten. Weil in den meisten Sparten Epidemien und Pandemien vom Versicherungsschutz ausgenommen sind, ist zumindest zu erwarten, dass dieser Betrag nicht gänzlich ins Ungewisse steigen kann. Der Versicherungsausschluss rechtfertigt sich mit der Tatsache, dass sich im Unterschied zu Naturkatastrophen, Pandemie- und Pandemienrisiken noch nicht berechnen lassen. Trotz der großen Herausforderungen für die Versicherungswirtschaft sind Lösungen vor allem für

betroffene Branchen dringend notwendig. Die damit einhergehenden Diskussionen, wie die Zukunft von Versicherungen aussieht, und ob die globale Wirtschaft zukünftig solche Lösungen finanzieren kann, werden uns weiterhin begleiten. Die Entwicklungen für 2021 zeichnen sich bereits heute in vielen Branchen ab.

Unsere Fachleute halten Sie auch im neuen Jahr auf dem Laufenden. Erfahren Sie in der ersten Ausgabe 2021 mehr über die Verhärtung des D&O-Versicherungsmarktes, die Herausforderungen in der Kreditversicherung, und lesen Sie über einen spannenden Dienstreise-Fall in Zeiten von Pandemien.



Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der Lektüre.

Ihr

Mario Heinisch
Geschäftsführender Gesellschafter

AUSBLICK

Der D&O-Markt in Umwandlung



Nach einer rund 15 Jahre andauernden Weichmarktphase ist seit Mitte 2020 eine kontinuierliche Verhärtung des globalen D&O-Marktes zu beobachten. Dieser Prozess ist noch nicht beendet, auch das Jahr 2021 wird davon geprägt sein.

Einer der Auslöser für die Marktverhärtung ist, dass D&O-Versicherer seit mehreren Jahren signifikante Verluste schreiben. Diese Verluste wurden durch ein vom Wettbewerb getriebenes, sehr niedriges Prämienniveau, steigende Schadenzahlen und daraus resultierende, jahrelange schlechte Schaden-Kosten-Quoten der Versicherer verursacht. Weitere Auslöser sind die aktuellen großen Wirtschaftsskandale, die auch aus der Tagespresse bekannt

sind. In unserem Wirtschaftsraum sind das D&O-Schäden und Skandale wie bei VW, Bayer, Wirecard und Tönnies. Diese D&O-Schäden werden sich voraussichtlich im 100-Millionen-Euro-Bereich bewegen, sodass eine Ausschöpfung des gesamten Prämienvolumens des D&O-Marktes in Deutschland nicht ausgeschlossen werden kann.

Dritte Ursache dieser Verhärtung auf dem D&O-Markt ist die Covid-19 Pandemie und ihre voraussichtlichen

Auswirkungen auf die Wirtschaft. Viele Unternehmen sind durch die Lockdowns stark betroffen. Betriebsstillstand, Kurzarbeit, Umsatzeinbruch und Liquiditätsprobleme der Gesellschaften nehmen 2020 und 2021 Einfluss auf die D&O-Versicherung der Unternehmen.

Eine gesunde finanzielle Lage und positive wirtschaftliche Ergebnisse eines Unternehmens sind jedoch strikte Voraussetzungen der





Der Fluss der Zeit wirkt sich auch auf den D&O-Markt spürbar aus.

» D&O-Versicherer für den Abschluss einer D&O-Versicherung. 2021 rechnen die D&O-Versicherer mit einer Insolvenz- und Prozesswelle gegen weibliche und männliche Manager. „In der D&O- beziehungsweise Managerhaftpflichtversicherung werden die bislang aufgeschobenen Insolvenzen voraussichtlich zu einer Flut von Rechtsstreitigkeiten führen“, weist der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in einer aktuellen Mitteilung 2020 hin.¹

Anpassung des Risikos

Aus diesem Grund haben seit Juni 2020 nahezu alle D&O-Versicherer ihre Kapazitäten auf ein Maximum von 15 Millionen Euro pro Risiko reduziert. Für Kunden heißt das: zusätzliche Kapazitäten einkaufen, um die bisherige D&O-Versicherungssumme aufrechtzuerhalten. Insbesondere, wenn die D&O-Versicherungssumme in dem Anstellungsvertrag der Manager garantiert wird, ist die vertragliche Verpflichtung zur Aufrechterhaltung der bisherigen Versicherungssumme nicht

zu unterschätzen. Am Risiko eines Unternehmens mit einer höheren Versicherungssumme sind dadurch deutlich mehr Versicherer über weitere Layer beteiligt. Das kann später zu Verzögerungen bei der Schadenregulierung führen.

Die Versicherer reagieren

Exzedentendeckungen sind 2021 deutlich teurer geworden, denn auch hier wurden Kapazitäten begrenzt. Die internen Zeichnungsrichtlinien der Versicherer wurden kurzfristig geändert. Der eine oder andere D&O-Versicherer hat von Exzedentenangeboten gänzlich Abstand genommen oder mit der Versicherungssumme des Grundvertrages begrenzt. Vor Juni 2020 betrug die Exzedentenprämie rund 60 % des Grundvertrages – 2021 sind die jeweiligen Prämien von Grundvertrag und Exzedentenvertrag nahezu gleich hoch. Die Versicherer haben im Rahmen des Renewals 2021 versucht, Bedingungs einschränkungen wie etwa die Verkürzung der Nachmeldefrist, Streichung der unverfallbaren Nachmeldefrist,

Streichung der Kontinuitätsregelung, Streichung der Wiederauffüllungsoption, Streichung relevanter Deckungserweiterungen durchzusetzen oder – umgekehrt – neue Ausschlüsse wie Insolvenzausschluss und Pandemie-Ausschluss einzuführen.

Funk empfiehlt, auf wesentliche Deckungsbausteine zugunsten einer überschaubaren Prämiensparnis nicht zu verzichten, da diese langfristig nicht wirtschaftlich sind. Der Schaden, der mangels Deckungserweiterung entstehen kann, ist deutlich höher als die geringfügige Prämienreduktion, die durch eine wesentliche Einschränkung der Versicherungsdeckung erzielt werden kann. In Deutschland haben sich erste D&O-Versicherer aus dem D&O-Markt zurückgezogen. ■



Ihr Kontakt:
Mario Heinisch
m.heinisch@funk-austria.com

FORDERUNGSMANAGEMENT

Bestens informiert für alle Fälle

Instabile Zeiten begünstigen Insolvenzwellen. Verlässliche Beratung durch Versicherer ist elementar, um Zahlungsverzögerungen und Schäden sicher abzuwenden.

Es wird eine Zeit kommen, in der Zeilen wie diese wieder ohne Erwähnung von Corona, Lockdowns und Impfkampagnen auskommen. Und zugegeben: Auch abseits von Covid-19 war der konjunkturelle Ausblick selten zuvor so spannend wie derzeit. Die US-Demokratie ist nach den Ereignissen rund um die Wahlen 2020 so angeschlagen wie seit dem amerikanischen Bürgerkrieg nicht mehr. Daneben endet mit der Kanzlerinnenschaft Angela Merkels eine politische Ära und zwingt Europa zur Neupositionierung zu Dauerbrennern wie Klima, Digitalisierung und Datenschutz. Außenpolitisch gibt es mit China, Türkei, Iran und Großbritannien gleich mehrere gewichtige Unbekannte, zu denen sich ohne Zweifel tagesaktuelle Krisen gesellen werden.

Zurück in der Pandemie, irgendwo zwischen volkswirtschaftlicher Erholung und dem Auslaufen staatlicher Hilfsprogramme, werden so gut wie alle Branchen von finanziellen Sorgen geplagt, und das nachhaltig: Die Wirtschaftswissenschaft rechnet unisono mit einem massiven Anstieg von Insolvenzen, insbesondere in Bereichen, die schon vor 2020 vom allgemeinen Strukturwandel betroffenen waren.

Unternehmen und Regierungen in der Bredouille

An dieser Stelle wiesen wir schon vor über zwei Jahren auf eine

besorgniserregende Entwicklung in Bezug auf globale Unternehmensfinanzen hin: Zwischen 2007 und 2018 legte die weltweite Verschuldung von Unternehmen um 79 % auf rund 66 Billionen Dollar massiv zu – der Wert von Anleihen verdreifachte sich im selben Zeitraum sogar. In den Jahren 2021 und 2022 werden aus diesen Titeln wieder Rekordsummen fällig, was angesichts leerer Auftragsbücher auch ohne steigende Zinsen zu Turbulenzen in der Refinanzierung führt.

Doppeltes Konkurspotential

Gerade Firmen mit mäßiger Bonität platzierten zu lange zu viele Anleihen, in politischen Hotspots wie der Türkei oder Ungarn auch zu volatilen Fremdwährungskursen. Die Finanzmärkte heizen die Nachfrage nach solchen hochverzinslichen Bündelprodukten in Form von Collateralized Loan Obligations (CLOs) weiterhin an. Die gesammelte Entladung dieses durch Covid-19 doppelten Konkurspotentials hat auch nach Abwendung der akuten Gesundheitskrise noch ein verheerendes realwirtschaftliches Schadenpotential. Zusätzlich müssen sich mittlerweile auch viele Regierungen in Europa um die fiskalpolitischen Auswirkungen dieser Rezession sorgen. Welche Staaten schon in naher Zukunft an die Grenzen ihrer Schulden-tragfähigkeit gelangen, wird sich zeigen. Klar ist, dass die Peripherie der Euro-Zone im Süden und Osten wieder einmal zu den verwundbarsten

Regionen am Kontinent zählt. Portugal, Italien, Griechenland und Spanien zählen gemessen an der Wirtschaftsleistung traditionell zu dieser Gruppe – neben Frankreich sind aber gerade 2020 auch Zypern und Kroatien stärker in den Fokus gerückt.

Mehrwert durch Information bei offenen Forderungen

Warenkreditversicherungen haben in diesem Fahrwasser kein leichtes Spiel: Einerseits laufen u. a. in Deutschland, Frankreich und UK Mitte 2021 die staatlichen Stützprogramme aus, die Kreditlimite sichern und die Güterwirtschaft am Laufen halten sollten. Dass dies für Euler Hermes & Co. rein finanziell angesichts der großzügigen staatlichen Subventionen in ganz Europa ein schlechtes Geschäft war, ist hier nur eine Randnotiz. Schwerer wiegt, dass vor einer Rückkehr zur Stabilität kaum an eine Expansion des Obligos zu denken ist, die wieder mehr Firmen die Möglichkeit gäbe, sich vor dem Zahlungsausfall bei Insolvenz der eigenen Kunden adäquat zu schützen.

Denjenigen Kunden, die bereits eine Kreditversicherung haben, helfen wir beim Schutz von Kreditlimiten und der Wahrung aller Rechte aus ihren Verträgen. Für alle anderen gilt: Selbst unter widrigen Marktbedingungen ist es möglich, durch den Informationsvorteil der Versicherungen im Vergleich zur reinen Wirtschaftsauskunft schnell und verlässlich an kritische Abnehmerinformationen zu gelangen, die massive Zahlungsverzögerungen und Schäden verhindern können. Sprechen Sie uns an! ■



Ihr Kontakt:
Hubert Jäger, MA
h.jaeger@funk-austria.com

¹ Quelle und mehr dazu unter: <https://www.gdv.de/de/medien/aktuell/insolvenzen-durch-corona-managern-drohen-schadensersatzforderungen-in-millionenhoehe-63224>, abgerufen 19.10.2020

EXKURS

Unterwegs in der Pandemie

Wenn Arbeitgeber ihre Angestellten entsenden, fährt die Coronakrise in diesen Tagen mit. Wir klären wichtige Fragen zum Thema Dienstreise.

Mitarbeitende auf Dienstreise zu schicken, war und ist ein schwieriges Unterfangen. Richtig kompliziert wird es in Zeiten von Pandemien. Per Gesetz ist der Arbeitgeber für das Wohl seiner entsendeten Mitarbeitenden verantwortlich. Was passiert aber, wenn Angestellte während eines Lockdowns im Ausland ärztliche Hilfe brauchen? Wie verhält es sich, wenn jemand auf Dienstreise an Covid-19 erkrankt? Es sind für alle Beteiligten herausfordernde Zeiten.

Leider haben einige Reiseversicherer die Situation verschärft, indem sie sämtliche Dienstreisen in Gebieten mit Reisewarnungen außer Deckung stellten. Nicht nur die Erkrankung an Covid-19, sondern auch sämtliche medizinische Deckung wurden abgelehnt. Dass das Berufsleben trotz Covid-19 weitergehen muss, wird gänzlich außer Acht gelassen. Dadurch sind Dienstreisen in Hochrisikoländer wie Deutschland (Covid-19-bedingte Reisewarnstufe 6) teilweise immer noch nicht gedeckt. Selbst durch die Absicherung durch einen passenden Reiseversicherer und

eine umfassende Aufklärung über den Assistenten über sämtliche landesspezifischen Herausforderungen, bedeutet das keinen Freibrief für unbeschwertes Unternehmertum.

Wachsende Herausforderungen

Es gibt noch immer mindestens eine Unsicherheitskomponente: die entsendete Person selbst. Wenn der oder die Mitarbeitende mit leichten Symptomen nach einem langen Arbeitstag im Hotelzimmer mit Verwandten telefoniert, wächst die Verunsicherung, ob man sich nicht doch angesteckt hat. Tatsache ist, dass der oder die Betroffene so rasch wie möglich wieder nach Hause möchte. Was eine vorschnelle Abreise ins Heimatland auslösen kann, birgt vor allem für die betroffene Person hohes Gefahrenpotential. Es wird empfohlen, als Arbeitgeber gemeinsam mit der oder dem Angestellten nach einer passenden Lösung zu suchen. Aber – wie wir in den letzten Monaten gesehen haben – kann manchmal trotz gemeinsamen Handelns nicht jede Herausforderung bewältigt werden.

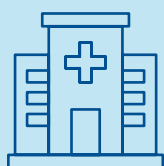
Wichtiges Zusammenspiel

Wir erfahren von geglückten Rückhol-Aktionen, aber bei näherer Betrachtung von verunglückten Vorgängen. Nicht selten kann es zu De-logierungen vom Hotelbesitzer nach einer attestierten Erkrankung kommen, zu Abreisen trotz behördlicher Quarantäne im Firmenwagen oder einem Nottransport durch einen Rettungsanbieter. Mitarbeitende dürfen solche Entscheidungen nicht allein treffen, der Arbeitgeber muss hinzugezogen werden. Besonders wichtig sind dabei die richtige Koordination und das Zusammenwirken aller Beteiligten. Während einer Pandemie sind Dienstreisen schwierig, aber nicht unmöglich. Wir beraten Sie gerne – sprechen Sie uns an! ■



Ihr Kontakt:

Bernd Schranz
b.schranz@funk-austria.com



Impressum

Herausgeber

Funk Gruppe
Valentinskamp 20 | 20354 Hamburg
Fon +49 40 35914-0

Redaktion

Mario Heinisch | Sandra Stankovic
Dr. Anja Funk-Münchmeyer | Stefanie Rettberg
Sarah Seyfried

Kontakt

Über Anregungen, Hinweise oder den Wunsch nach weiteren Informationen freuen wir uns. Wenden Sie sich bitte an Mario Heinisch (m.heinisch@funk-austria.com).

Grafik

Hauke Kaden

Druckerei

MOD Offsetdruck GmbH
Gewerbestraße 3, 23942 Dassow
Auflage: 50 Exemplare

Bildnachweise

adobe.stock.com: VectorMine (S. 1, 4), Andrey Popov (S. 2), Nicolas Herrbach (S. 3), Funk (Rest)